

## *Zur Zukunft der Kinder- und Jugendförderung im Rahmen des Anpassungskonzeptes*

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert den Erhalt einer wichtigen Lebenswelt für Kinder und Jugendlichen in Bremen: der Kinder- und Jugendprojekte, -verbände und -initiativen. Diese Einrichtungen ermöglichen vielfältige Lernerfahrungen, unterstützen die Kompetenz zur Selbstorganisation, unterstützen die Persönlichkeitsbildung und begleiten viele Jugendliche durch Krisen im schulischen oder familiären Zusammenhang.

Vor 8 Jahren wurden wichtige Umsteuerungen in der Kinder- und Jugendarbeit durch das Anpassungskonzept vorgenommen. Im Jahre 2008 läuft nunmehr das Anpassungskonzept aus. Die Der Beirat Östliche Vorstadt fordern nach den Erfahrungen mit dem noch laufenden Anpassungskonzept:

1.

Kinder- und Jugendförderung braucht Planungssicherheit. Voraussetzung muss daher wie in der Vergangenheit ein garantierter Finanzrahmen für die stadtteilorientierte Jugendarbeit sein, der das Budget der stadtteilorientierten Jugendarbeit für die Stadt festschreibt. Das Budget muss aufgestockt werden, um die Personalkosten- und Preissteigerungen seit 2000 aufzufangen.

Darüber hinaus benötigen auch die einzelnen Kinder- und Jugendeinrichtungen einen mindestens über zwei Jahre garantierten Etat, der ihnen erlaubt, Programme und Schwerpunkte zu planen.

2.

Veränderungen bei der Mittelzuweisung für die Stadtteile gab es bisher über die demografischen Veränderungen bei den Jugendeinwohnern unter 21 Jahren, die Sozialindikatoren und den sog. Zentralitätsbonus.

Wir halten beide Instrumente weiterhin generell für sinnvoll, möchten dennoch noch einmal die Kriterien an sich und ihre Gewichtung überprüfen. Nach wie vor werden z.B. ausschließlich Daten über die Wohnbevölkerung zugrunde gelegt. Die Aufenthaltsorte verschiedener "Szenen" etwa sind davon jedoch unabhängig und können eine Belastung darstellen, die Kinder und Jugendliche in diesen "Aufenthaltsquartieren" verarbeiten und teils ertragen müssen. Ein Teil dieser Jugendszenen benötigt Ansprechpartner/innen an diesen Aufenthaltsorten.

Bei der Debatte über die Kriterien für die Mittelzuweisung an Bremens Stadtteile soll die Einführung einer Sockelfinanzierung einbezogen werden, mit der in jedem Stadtteil eine Mindestausstattung mit Jugendeinrichtungen garantiert wird.

Im Sinne der Integration verschiedener Jugendszenen ist dabei auch die Funktionsfähigkeit von zentralen Jugendeinrichtungen wichtig.

3.

Die Einrichtung von Controlling-Ausschüssen (CA) zur Entscheidung über die Mittelvergabe im Stadtteil stellt einen demokratischen und partizipativen Fortschritt dar. Die Mittel des Stadtteilbudgets werden zur Zeit über die Controllingausschüsse (CA) Mitte und Östliche Vorstadt im Konsens vergeben. Der Entscheidungsweg mit entweder Konsensprinzip oder bei Dissens Entscheidung durch den Sozialzentrumsleiter hat sich aus Sicht der beteiligten Stadtteilbeiräte nicht bewährt.

4.

Der zunehmende Ausbau der Schulen zu Ganztagschulen wird den Bereich der Kinder- und Jugendförderungen verändern. Es gibt viele Aufforderungen zur Zusammenarbeit der beiden Bereiche, zum Teil auch Erfolge, aber dennoch entwickelt sich dieser Prozess langsam. Es treffen unterschiedliche pädagogische Ansätze, rechtliche Rahmenvorgaben und Entscheidungsstrukturen auf einander, die sehr unterschiedlich sind. Wir schlagen deshalb vor, auf der Beiratsebene halbjährliche Stadtteil-/Planungskonferenzen zu

erproben und institutionalisieren, bei denen jede Schule und jeder Träger der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil mit mindestens einer autorisierten Person vertreten ist. Auf diesen Konferenzen werden konkrete Verabredungen für das kommende Schulhalbjahr getroffen.

5.

Im außerschulischen Bereich haben sich in den vergangenen Jahren, mitinitiiert durch das Anpassungskonzept, vielfältige Ansätze zur Partizipation Jugendlicher und Kinder in Bremen entwickelt. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist dem Beirat Östliche Vorstadt sehr wichtig. Diese partizipativen Ansätze müssen erhalten und weiterentwickelt werden.

Für unabdingbar hält der Beirat Östliche Vorstadt daher, dass in der Planung von Angeboten für Kinder und Jugendliche die Betroffenen selbst beteiligt sind. Daher sollten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, in dieser Planung ihre Anliegen und Wünsche einzubringen. Diese Möglichkeit kann ihnen auf verschiedenen Ebenen angeboten werden, sei es im Viertelparlament für Kinder und Jugendliche, über die Schülervvertretungen oder in einem Teil der halbjährlichen Planungskonferenz.

6.

Die Verantwortung für alle Entscheidungen zu Mittelkürzungen sollen klar und deutlich bei der Politik bleiben. Der Mechanismus in dem die lokale Kompetenz, die Jugendhilfeplanung und die Budgetsteuerung auf geeignete Weise zusammengeführt werden können, muss noch gefunden werden! Dies ist die Aufgabe der nächsten Zeit.

Beschluss des Beirates Östliche Vorstadt vom 13.5.2008  
Einstimmig bei 1 Enthaltung beschlossen